

Das ist der übernatürliche, untrügliche Weggrund unseres Glaubens; diesen Glauben halte fest. Weil aber heute der Unglaube in Neben, Büchern, Zeitungen u. s. f. sich so breit macht, und durch einen Schein von Wissenschaft manche Unerfahrene bekehrt, so soll der Mann auch einige Vernunftgründe für seinen Glauben haben, damit weder die Trugschlüsse und gelehrten Phrasen der Ungläubigen ihn bezurren, noch ihr Spott und Hohn ihn wanke machen.

Vielmehr soll der Mann im Stande sein, sich und anderen Rechenschaft zu geben von seinem Glauben und wo möglich auch jenen Armen, die den Glauben verloren, ihrem Gott wieder näher bringen zu können. — Fassen wir die wichtigsten Wahrheiten, in denen der Mann heute Klarheit haben soll, in folgende Gruppen zusammen: I. Gott. II. Christus u. s. III. Die Kirche.

(Fortsetzung folgt.)

Leben und Wunder des Karmeliten heiligen Albert von Sicilien.

Von Rev. Eliäus Rick, O. C. C.

(Fortsetzung.)

Mehrfach waren die Beschäftigungen unseres Heiligen und keinen Augenblick war er müßig; sei es im mündlichen Gebet oder Betrachtung, am Altar oder auf der Kanzel, am Krankenbette oder beim Besuche seiner Klöster. Aber ob er auch noch so viele Arbeit hatte, nie unterließ er es, im Chöre zugegen zu sein, wenn er in einem Kloster war. Auch war er stets der Erste zu den gemeinschaftlichen Übungen, nicht bloß weil er ein besonderer Freund der Pünktlichkeit war, sondern auch weil er Allen ein gutes Beispiel geben wollte, da das gute Beispiel der beste Unterricht ist, den der Vorgesetzte den Untergebenen geben kann.

Eines Tages war Albert mit den Andern beschäftigt, im Chöre Gott zu loben, als er die Augen auf einen Mönch richtete, der, wie die Uebrigen zu beten schien, aber zugleich unreinen Gedanken nachhing. Nach Beendigung des Gebetes, rief er den Betreffenden zu sich und frug ihn, woran er während des Offiziums gedacht. Obwohl erstaunt über diese Frage, antwortete der Religiose dennoch, er habe nur daran gedacht, Gott zu preisen.

„Schäme dich, mein Bruder,“ versetzte der heilige Oberer, „schäme dich deiner Lüge. Mit der Hilfe Gottes habe ich gesehen, daß du nicht daran dachtest, Gott zu loben, sondern ihn zu

beleidigen und du hast den Entschluß gefaßt deine Seele mit einer unlauteren Sünde zu beflecken.“ Dann offenbarte er ihm die Geheimnisse seines Herzens, die Gespräche, die er mit dem schuldigen Weibe geführt hatte. Man kann sich die Scham und Verwirrung des Mönches denken und mit niedergeschlagenen Augen hörte er die Vorwürfe seines Obern an. Er warf sich ihm zu Füßen, bat Gott und ihn um Verzeihung und um eine heilsame Buße und war fortan ein frommer und heiliger Ordensmann, wie er es zuvor gewesen, ein inniger Verehrer der lieben Gottesmutter, ein Freund der Abtödtung, kurz, ein Muster jeder Tugend. Es ist uns leicht, auf dem Wege der Vollkommenheit zu fallen, aber schwer sich wieder aufzurichten, aber die Gebete des Heiligen halfen dem Gefallenen, wie ja das Gebet des Gerechten dem Sünder die Rückkehr zu Gott erleichtert und ihre Standhaftigkeit befestigt, weshalb auch unter Katholiken die fromme Gewohnheit besteht, sich dem Gebete Anderer zu empfehlen.

Albert befand sich eben in der Stadt Valermo, als ein Kind, welches mit seinem Brüdern spielte diesem zufällig das rechte Auge ausstieß. Auf das Geschrei der Kinder, eilte die Mutter herzu und als sie das Unglück gewahrte, geberdete sie sich wie eine Wahnsinnige. Nach-